

Taffschleife, die fast die Hälfte der grauen Wollbluse deckt. Wie die Hafner sich umdreht, bemerke ich, daß ihr der Rock klappt. Ich sehe die weiß und blau gestreiften Beinkleider. Die Strippen lugen aus ihren Zugstiefeln. Vorne sind die Stiefel blank gepuht, hinten rostbraun.

Endlich holt sie sich einen Holzstuhl heran, leucht, als habe sie einen weiten Gang gemacht, und setzt sich breitspurig, indem sie betulich ihr Kleid arrangiert. Sie faltet beide Hände, die fett, aber sehr gepflegt aussehen, über den Leib.

„Anna, du kannst dir nicht denken, was ich erlebt hab!“ Die Hafner schlägt beide Hände über dem Kopf zusammen und läßt sie erschöpft in den Schoß fallen.

„So lang warst doch gar net furt, alte Urschel!“

Mir fällt ein: ich werde jetzt jedes Gespräch mitanhören müssen, mag es mir gefallen oder nicht.

Anna deutet auf mich:

„Ueberhaupt: siehst net, wer kummen is?“

„Ach so, ja!“ Das Gesicht der Hafner verzieht sich zu einem breiten, übertrieben höflichen Grinsen. „Ja so, Gott! Verzeihen Sie! Man hat so seine Beschäftigung. Das ist recht! Sind Sie auch da? Das ist aber nett! Grüß Sie Gott!“

Ich habe mich aufgerichtet und versuche, ihr übers Bett hinweg die Hand zu reichen.

Die Hafner unterbricht mich: